

Rand-Siedler pflegen viele Züge und Gewohnheiten, die einer traditionsgebundenen Gesellschaft eignen, beizubehalten. So hat Chile ungeachtet des sich seit mehr als zwei Jahrzehnten beschleunigt vollziehenden Verstärkungsprozesses kaum Geburtenrückgang zu verzeichnen. Nichtsdestoweniger geraten auch die untersuchten Sektoren mit und mit in den Sog des einebnenden sozio-kulturellen Wandels, so daß von einer Übergangsphase gesprochen werden kann. — Die ausführlichen psycho-soziologischen Details der Studie stellen eine wertvolle Handreichung für die pastoraltheologische Reflexion und den seel-sorglichen Dialog (auch analog für andere Städte und Kontinente) dar.

Münster

Werner Promper

Follereau, Raoul: *Revolution der Nächstenliebe* (= *S'aimer ou disparaître*. Flammarion/Paris). Herder-Bücherei (Bd. 317)/Freiburg 1968; 144 S., DM 2,90

Ein Aufruf an das Gewissen aller Menschen, besonders an die Großen der Welt, denen es leichter möglich wäre, die schlimmste Krankheit aus der Welt zu schaffen: den Aussatz. Mehr als ein Bericht: Bekenntnis und Sorge eines bekannten Mannes, der Christus in den Ärmsten der Armen dient.

Caracas

Vitalis Friessenegger OSB

Paqué, Ruprecht (Hrsg.): *Afrika antwortet Europa*. Vorträge und Aufsätze führender Afrikaner (= Ullstein-Buch 624). Frankfurt 1967; 173 S

Diese wichtige Textsammlung, über deren repräsentativen Wert man geteilter Meinung sein kann, enthält sieben zweifellos hochinteressante Beiträge zum Verhältnis Afrikas zu Europa: L. S. SENGHOR, *Latinität und Afrikanertum*; DERS., *Uom Geist afrikanischen Negertums*; S. TOURÉ, *Der politische Führer als Vertreter einer Kultur*; E. AANDRIANTSILANIARIVO, *Die Etappen des Kolonialismus*; J. RABEMANANJARA, *Die Kolonialzeit als Grundlage unserer Einheit*; Ch.-A. DIOP, *Matriarchat und Patriarchat*; M. JAMES, *Religion in Afrika*. Diese Abhandlungen betreffen je auf ihre Weise Grundprobleme des gegenwärtigen Afrika: Nationalismus, Sozialismus, Kolonialepoche und (Neo-)Kolonialismus, Wissenschaft und Technik; auch Fragen der afrikanischen Religiosität und des Christentums werden angesprochen. SENGHORS Essay *Uom Geist afrikanischen Negertums* darf bereits als klassisch angesehen werden. Es scheint, daß trotz der kläglichen Vergangenheit das heutige Afrika und Europa einander näher stehen als Afrika und Asien. Aber die Differenzen zwischen Afrika einerseits und Asien und Europa andererseits sind erst noch in Praxis und Theorie auszutragen und zu versöhnen, zumal SENGHOR in seinem auf dem Römischen Kapitol gehaltenen Vortrag *Latinität und Afrikanertum* mit Recht sagen konnte: „Wir sind Völker, die noch nicht gesprochen haben, Völker mit einem Auftrag und mit einer Botschaft, die noch nicht verkündet wurde“ (33). Das Verhältnis Afrika — Europa muß noch weit mehr als bereits geschehen aus dem Faktizismus unserer „Völkerkundemuseen“ herausgeführt werden; es muß als geschichtlich-dynamischer Prozeß begriffen und bewältigt werden. In der Überwindung des „Fatalismus der Kolonialvölker“ (ANDRIANTSILANIARIVO, 122) liegt ein Wille zu Freiheit und Emanzipation, der allen Menschen der wissenschaftlich-technischen Gesellschaft gemeinsam ist. Es wird vieles davon abhängen, ob sich die Europäer rigoros von ihrer Vergangenheit distanzieren und den Afrikanern jene konkrete Aufrichtigkeit entgegenbringen, die sie ihnen so lange vorenthalten haben. „Die Europäer